



*Junge Genossen aus dem Halbleiternwerk Frankfurt (Oder), die für ehrenamtliche Parteifunktionen entwickelt wurden: Martina Nikelski und Frank Krause, beide Mitglieder der BPO-Leitung, Solvejg Geißler und Marcella Schiemann, beide stellvertretende APO-Sekretäre, im Gespräch mit Hagen Bargenda, Leiter des Jugendforscherkollektivs „DIL-Sorter“ (v. r. n. l.).*

*Foto: Fritz Patzwalk*

ihre Bereitschaft zur Übernahme einer Funktion, vor allem im Jugendverband zu erwirken. In der Rechenschaftslegung der Genossen über die Realisierung ihres Auftrages sieht die Parteileitung einen wichtigen Bestandteil der Parteierziehung, den sie noch stärker nutzen will.

Hauptreservoir für die Kandidatenaufnahmen und für die Auswahl von Nachwuchskadern sind beruflich beispielgebende junge Arbeiter, Mitglieder von Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektiven, Neuerer und Initiatoren, die mit ihren Arbeitsergebnissen auf sich aufmerksam machen, nicht zuletzt aktive Funktionäre der FDJ.

Zum Erfahrungsschatz dieser Grundorganisation gehört auch, daß fast alle Leitungsmitglieder Propagandisten im FDJ-Studienjahr sind, sich mit Sachkenntnis der Jugendarbeit stellen. Weitere Genossen erhielten konkrete Aufträge, politisch-ideologisch unter der Jugend zu wirken.

Einen besonderen Rang nimmt die Unterstützung und Förderung der Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive der FDJ ein. Sie bewähren sich bei der Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben als politische und ökonomische Stoßtrupps und zugleich als Kaderschmiede. Reserven sieht die Parteileitung darin, daß den Jugendforscherkollektiven, den jungen Fach- und Hochschulabsolventen noch gezielter, abgeleitet aus der langfristigen Rationalisierungskorzeption des Betriebes, perspektivische Aufgaben übertragen werden. Bewährt hat sich der Rat der Jugendbrigadiere und der Jugendforscherkollektive.

Wie das Leben zeigt, verläuft die Heranbildung junger Genossen für Parteifunktionen nicht immer glatt. Doch ihre feste Einbeziehung in das Parteeleben sichert Kontinuität in der Kaderarbeit, schließt weitgehend Fehleinschätzungen oder mühsames Suchen nach geeigneten Nachfolgern aus. Erfah-

rene Parteisekretäre wie die Genossen Fritz Müller und Reinhard Selig aus den VEB Chemie- und Tankanlagenbau Fürstenwalde und Halbleiternwerk Frankfurt (Oder) berücksichtigen in ihrer Leitungstätigkeit, daß es sich um junge Menschen handelt, die erst am Anfang ihrer Entwicklung stehen. Ihre politische und fachliche Qualifizierung, ihre marxistisch-leninistische Erziehung vollzieht sich oft über einen Zeitraum von 5 und mehr Jahren. Das setzt beharrliche, umsichtige und einfühlsame Arbeit der Parteileitung oder von ihr beauftragter Kader mit diesen jungen Genossen voraus. Wie in der Partei generell, spielt vor allem der vertrauensvolle und ständige Umgang mit ihnen, das individuelle Maß der Anforderungen und die regelmäßige Beurteilung ihres Wirkens und ihrer Entwicklung eine entscheidende Rolle. „Sie erproben, ihnen Aufgaben stellen und diese Aufgaben immer schwieriger gestalten“, wie Lenin (Werke, Band 3Ö, S. 301) schrieb, ist für die Formung der jungen Genossen von besonderer Bedeutung.

Bei der Entwicklung junger Kader richten die Leitungen dieser beiden Grundorganisationen ihre Aufmerksamkeit vor allem auf deren aktive Einbeziehung in die Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitag und des ZK der SED im Arbeitsprozeß. Als wertvoll erweist sich, daß junge Genossen in Arbeitsgruppen, Parteikommissionen und zeitweiligen Parteiaktiven an der Lösung volkswirtschaftlicher Schwerpunkte mitwirken. Zu ihnen gehört der Aufbau des Vorhabens 100 mm Scheibe im Halbleiternwerk und des automatisierten Fertigungsbereiches Luftbehälterbau im Chemie- und Tankanlagenbau. Hier sammeln sie praktische Erfahrungen in der Parteiarbeit und lernen an der Seite bewährter Kader, wie Beschlüsse verwirklicht, Probleme und komplizierte Situationen gemeistert werden. Bewährt hat sich auch ihre Mitarbeit an der Vorbe-